



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN UNGARN

BUDAPEST, den 27. Oktober 1966

Ref.: 331.0 - A/gr
ad: p.B.41.21.Ho.01. - ZN/di

An die Abteilung für Politische
Angelegenheiten des Eidgenössischen
Politischen Departementes

3003 B e r n

an	ZN					ala
Datum	1.11.					
Visa						
EPD		1. Nov. 1966				
Ref.	p.B.41.21.Ho.01.					

VERTRAULICH

Herr Botschafter,

Botschafter Beck liess mich gestern zu sich kommen und empfing mich in der üblichen freundlichen Weise. Er erklärte mir aber sogleich, er müsse diesmal in einer sehr ernstesten Sache mit mir sprechen. Er sei beauftragt von seiner Regierung, deren Befremden darüber auszudrücken, dass in der Schweiz anlässlich des 10. Jahrestages der "Gegenrevolution" zahlreiche Manifestationen stattgefunden haben, die einen unfreundlichen Charakter trugen. Man sei in der Schweiz weit über das Mass der Aeusserungen hinausgegangen, die in den übrigen Nicht-NATO-Ländern stattgefunden hätten. Von allen Staaten, für die er zuständig sei (Oesterreich, die skandinavischen Länder, Türkei, Griechenland und Israel) müsse er daher diese Demarche nur gegenüber der Schweiz vornehmen. In den andern Ländern seien die öffentlichen Aeusserungen zu diesem Anlass im Gegensatz zur Schweiz durchaus in gemässigtem Rahmen geblieben.

Beck deutete mir an, dass hier vor allem zwei Aspekte gerügt worden sind. Einerseits die Teilnahme einer ganzen Anzahl von Regierungsräten, Parlamentsmitgliedern, Ratsherren und höheren Beamten an den Erinnerungsfeiern, die auch als offizielle Sprachführer aufgetreten seien, wovon einige,



Wen wundert's wie z.B. Regierungsrat Bauder, der vom neuen Kalten Krieg sprach, sehr scharfe Töne angeschlagen haben sollen. Ich machte Herrn Beck sofort darauf aufmerksam, dass Mitglieder kantonaler Behörden nur ihre persönlichen Ueberzeugungen wiedergeben können, da sie für aussenpolitische Fragen keineswegs zuständig sind.

Abstrakt Andererseits erklärte mir der Sprecher des Aussenministeriums, dass die auf einem öffentlichen Platz in Bern abgehaltene Ausstellung von Fotografien mit sensationellen Titeln als namentlich gegen Ungarn gerichtet angesehen werde. Aus der Art, wie er diesen Punkt vorbrachte, ersah ich, dass man in Budapest diese Schau als ganz besonders irritierend empfindet.

Unstark & nicht wahr Allgemein betonte Herr Beck, in den gehaltenen Reden und an den Feiern sei eine unfreundliche schweizerische Haltung gegenüber Ungarn zum Ausdruck gekommen und bisher habe sich die schweizerische Regierung von dieser nicht distanziert. Durch diese Vorkommnisse sei viel Porzellan zerbrochen worden, was einen heftigen Rückschlag für die ungarisch-schweizerischen Beziehungen bedeute.

Könnte ich mir danken Im Laufe unseres Gesprächs, das im übrigen in durchaus freundlichem Ton gehalten war, erwähnte Beck mehrmals, es handle sich bei seiner Demarche nicht um einen Protest und er wolle die Vorfälle auch nicht dramatisieren. Er ging fast soweit, anzudeuten, er bedaure es, beauftragt worden zu sein, mir diese Vorstellungen unterbreiten zu müssen. Diese Beobachtungen gaben mir den bestimmten Eindruck, dass es sich vor allem um einen formellen Schritt gehandelt hat.

Ich hatte im Verlauf der Unterredung Gelegenheit, zu betonen, dem ungarischen Botschafter in Bern sei bei seinem

- 3 -

Besuche im Politischen Departement bereits klar dargelegt worden, warum beschränkende Massnahmen bei den Veranstaltungen nicht getroffen werden konnten. Im übrigen erklärte ich mich lediglich bereit, die Ausführungen von Herrn Beck nach Bern zu übermitteln.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'W. Fuchs'. The signature is written in a cursive style with a large, looped initial 'W'.